

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. Frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In-
ländischen Bezugspreis monatlich 1,26 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Anzeiger Nr. 50 bei der Ehemaltpoststelle Reutlingen. —
Verleger: Verlagsanstalt H. Beck & Co., Wildbad.
Verantwortlicher Redakteur: H. Beck & Co., Wildbad.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Oberes Hof. Wildbad, Scheinstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Dammstraße 63

Nummer 43

Februar 179

Mittwoch den 20. Februar 1929

Februar 179

64. Jahrgang.

Das Weltkrüsten

Freiheit der Meere — dafür hat die deutsche Flotte im Weltkrieg gekämpft, dafür haben mutige Männer die englische Hungerblockade wieder und wieder durchbrochen, dafür hat Admiral Scheer die Schlacht vor dem Skagerrak geschlagen, die dem hundertjährigen Glauben an die englische Ueberlegenheit zur See ein Ende machte, dafür haben die deutschen Kapitänleutnants mit ihren Tauchbooten den Widerstand gegen die englische Seepolizei in alle Weltmeere hinausgetragen. Zur Strafe für diese Aufsehnung gegen Englands Seetransport hat uns Wilson schließlich den Krieg erklärt, und als er sich in der Lansing-Rote vom 15. November 1918 endlich zur Friedensvermittlung bereit erklärte, da nahm er von den Bedingungen — auf deren Einhaltung durch seine Verbündeten er freilich hinterher nicht mehr bestand! — die Freiheit der Meere ausdrücklich aus. Wilson wurde dem besiegten Deutschland gegenüber wortbrüchig, weil er sich von der englischen Politik hilflos abhängig fühlte.

Ein Jahrzehnt ist seitdem vergangen, und schon schreibt daselbe Amerika, das Deutschland und die deutsche Flotte im Interesse Englands hatte niederrücken helfen, die Freiheit der Meere auf seine Fahne. Das „Weltkrüsten“ mit dem kaiserlichen Deutschland glaubte England nicht ertragen zu können, einen Weltbrand glaubte es vorziehen zu müssen. Auch ein festes Verhältnis der englischen Flotte zur deutschen von 16:10, wie ihm vorgeschlagen wurde, war unerträglich. Nun, England hat sein Ziel erreicht. Es gibt keine deutsche Flotte mehr. Was hat aber England schließlich gewonnen mit der Auslieferung der deutschen Kriegsflotte, die zu besiegten und zu vernichten es sich als außerstande erwiesen hat? Es hat einen Gegner auf den Plan gerufen, der ihm selbst um mindestens so viel überlegen ist, wie es bei einem Weltkrüsten der deutschen Flotte doch immer überlegen geblieben wäre!

„Wir haben die Schiffe, wir haben die Menschen und wir haben das Geld dazu!“ So hieß es in dem alten englischen Aingalied, das in den siebziger Jahren in allen Londoner Musikhallen gesungen wurde. Mit mehr Recht könnten heute die Amerikaner das Lied singen, denn wer die Hauptsache, das Geld, hat, dem macht die Beschaffung von Schiffen und Menschen zur Bemannung der Schiffe keine Schwierigkeit. 1931 ist die zweite Washingtoner Seekonferenz fällig. Bis dahin wollen die Amerikaner etwas in die Waagschale zu werfen haben! Je fünf Kreuzer von zehntausend Tonnen sollen in den nächsten drei Jahren auf Stapel gelegt werden. Dazu ein Flugzeugmuttergeschiff. Präsident Coolidge wollte die Baufrist offen lassen; der Senat aber hat das mit auffallend großer Mehrheit abgelehnt. Es soll und muß gebaut werden, damit die Engländer begreifen, daß es den Amerikanern ernst ist.

Und schon ist die englische Regierung eingeschleppt. Sie denkt nicht daran, ihr Bauprogramm zu ermäßigen, im Gegenteil; sie läßt zwei Kreuzer, die als 8000-Tonnen-Schiffe geplant waren, als 10 000-Tonnen-Schiffe ausbauen. Das ist der erste Trumpf, den England auf das amerikanische Bauprogramm setzt. Es könnte scheitern, als sei das Weltkrüsten damit ganz hübsch in Gang gekommen, und als könne die Welt nun ein Schauspiel erleben, wogegen der deutsch-englische Flottenwettkampf das reine Kinderspiel gewesen ist. Die Möglichkeit, daß es dazu kommt, besteht auch ohne Zweifel, nur darf man nicht außer acht lassen, daß Veränderungen im Werden sind, die dem Gang der Dinge eine minder feuergefährliche Wendung immer noch geben könnten.

England steht vor Neuwahlen, und es ist durchaus möglich, daß die konservative Regierung ihr Bauprogramm nur deshalb so prompt verstärkt hat, weil sie der Ansicht ist, daß es mit weiterem Weltkrüsten auf längere Zeit vorbei sein könnte. Vielleicht hat das Kabinett Baldwin angenommen, es würde einem kommenden Kabinett Ramsay MacDonald der Arbeiterpartei nicht unangenehm sein, wenn man ihm noch zwei Kreuzer auf Stapel legte, die selbst zu fordern es doch nicht wagen darf. Mit der Möglichkeit eines Umschwungs bei den englischen Wahlen muß gerechnet werden; mit der Möglichkeit, wenn auch nicht mit der Wahrscheinlichkeit, Lloyd George rechne bestimmt damit, mit dem Häuflein seiner Liberalen ausschlaggebende Partei zwischen zwei Parteien zu werden, von denen keine die Mehrheit hat. Einerlei nun, ob die Arbeiterpartei von sich aus die Mehrheit erringt, oder ob die Konservativen auf liberale Unterstützung angewiesen sein werden, um sich an der Regierung halten zu können, so scheint eine Fortsetzung des Weltkrüstens mit Amerika in jedem Fall ausgeschlossen zu sein. Man wird annehmen dürfen, daß die Zeit der Washingtoner Seekonferenz in einem anderen Zeichen stehen wird als die des Militärabkommens zwischen England und Frankreich, das Chamberlain antreibt.

Wir Deutschen haben bei dem erbaulichen Schauspiel eines englisch-amerikanischen Weltkrüstens freilich nur die Rolle eines Zuschauers zu spielen. Aber gleichgültig kann es uns keineswegs sein, wie das Schauspiel verläuft. Denn in dem System der Knechtung und Ausbeutung, unter das wir durch das Versailles Diktat gestellt worden sind, spielt die allgemeine Abrüstung eine maßgebende Rolle. Ab-

Laanespiegel

Der Stabschef des irischen Heers, General Daniel Hogan, ist zurückgetreten.

Die wirtschaftlichen Vertreter der Staaten der kleinen Entente sind am 19. Februar im Ministerium des Auswärtigen in Bukarest in einem Gedankenaustausch über die demnächst geplante Wirtschaftskonferenz der kleinen Entente zusammengetreten.

In Holland ist bei 1 Grad über Null Tauwetter eingetreten.

In der lybischen Wüste westlich Ägyptens hat sich nach einem Regen Eis gebildet. Kairo hat warmen Sonnenschein.

rüstung ist auch das unerläßliche Gegengewicht für den Kriegskredit, den wir noch leisten sollen. Tritt statt der Abrüstung in Wahrheit eine allgemeine Aufrüstung ein, so beginnt damit ein neues Stadium allgemeiner Entwicklung, zu dem auch wir die allein mögliche Einstellung erst werden zu suchen haben.

Will England eine Seeabrüstungskonferenz?

London, 19. Febr. Die Erklärung, die der britische Botschafter Howard in Washington abgegeben hat: die englische Regierung wüßte in naher Zeit eine Konferenz für Flottenabrüstung einzuladen, wird vom Auswärtigen Amt in London lägen gestraft. Das Amt erläßt eine Erklärung, daß die britische Regierung „wahrscheinlich nicht in der Lage sein werde, in naher Zeit über die britischen Beziehungen zu Amerika und die beiderseitigen Marineverhältnisse weitere Mitteilungen zu machen“.

Selbst die konservative Regierungspresse bezeichnet die Abrüstung des Botschafters als „einzigartig unglücklich im Wortlaut“. Ein liberales Blatt meint: Es gibt Auswärtige Aemter, die sich durch ebenso viel Unfähigkeit und Erfolglosigkeit wie Einbildung auszeichnen. Zu ihnen gehört das britische Amt unter Chamberlain. Es wäre viel besser, Sir Austen Chamberlain täte überhaupt nichts, denn jedesmal, wenn er irgendeine Sache ansieht, blamiert er sich. Eine vernünftige Regierung müßte an die Behandlung der Hauptfrage herantreten, nämlich an die Freiheit der Meere. Amerika sei in erster Besorgnis, daß England seine Weltmacht ebenso wie im Weltkrieg auch künftig benutzen werde, um neutrale Schiffe zu beschlagnahmen. Statt der berechtigten Forderung Amerikas entgegenzukommen, ziehe Chamberlain es vor, die Besorgnisse der britischen Flottenpolitiker zu beruhigen.

Neueste Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Müller zu einer Besprechung über die politische Lage. Ferner empfing der Herr Reichspräsident heute vormittag den neuernannten Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke.

Koalitionsbesprechung zwischen Stresemann und Kaas

Berlin, 19. Febr. Heute vormittag hat zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem Führer der Zentrumspartei Dr. Kaas eine Unterredung stattgefunden, die sich auf Fragen politischer und außenpolitischer Art, besonders auf die Koalitionsbildung erstreckte.

Doch Umsatzsteuererhöhung?

Berlin, 19. Febr. Der Reichsrat hofft, den Haushaltsplan bis 28. Februar zu erledigen. Der Plan wird wahrscheinlich als Doppelvorlage dem Reichstag bis 5. März zugehen, da der Reichsrat, wie verlautet, die Defizitvorschläge Hilferdings abgelehnt hat und neue Vorschläge machen wird. Der Reichsregierung bleibe als Ausweg aus den drohenden Schwierigkeiten nur die Erhöhung der Umsatzsteuer übrig. — Da die Bedungsfrage im engen Zusammenhang mit der Koalitionsfrage steht, wird das Schicksal beider Fragen wohl erst in den Besprechungen über die Neugestaltung der Koalitionsverhältnisse geklärt werden.

Trochki will nach Berlin

Berlin, 19. Febr. Von Konstantinopel aus telegraphierte Trochki an den Reichstagspräsidenten Löbe, er habe sich an den deutschen Konsul in Konstantinopel um Aufenthaltserlaubnis in Deutschland gewandt, indem er auf eine Reichstagsrede Löbes vom 6. Februar Bezug genommen habe. Löbe hat das Gesuch bei der Reichsregierung befragt.

Der Reichstagspräsident habe in jener Rede bekanntlich

auf Zwischentritt der Kommunisten gesagt: „Wir haben Ihnen und den andern erst die staatsbürgerlichen Rechte gegeben. Vielleicht kommen wir sogar dazu, Herrn Trochki in Deutschland ein freibürgerliches Asyl zu gewähren.“ — Der „Vorwärts“ tritt für die Zulassung Trochkis ein, die Blätter der Rechten erheben gegen seine Aufnahme Einspruch, weil Deutschland keine weiteren Aufwiegler brauche; Trochki werde von allen anderen Ländern abgelehnt.

Dienstentlassung Frieders

Wilmars, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der Dienststrafkammer des Landgerichts wurde die strafweise Dienstentlassung des früheren Oberstaatsanwalts Frieders (Friedländer), der wegen Meineids verurteilt worden war, ausgesprochen. Von einem weiteren Dienststrafverfahren wird abgesehen.

Unterausschüsse in der Sachverständigenkonferenz Erste Meinungsverschiedenheiten

Paris, 19. Febr. Ueber den Verlauf der gestrigen Aussprache im Sachverständigenauschuß, die sehr lebhaft gewesen sein soll, glaubt „Echo de Paris“ berichten zu können: Dr. Schacht sei wohl der Ansicht gewesen, daß seine bisherigen Darlegungen seine Kollegen nicht überzeugt hätten. Daher sei er auf verschiedene von ihm bereits behandelte Punkte zurückgekommen. Er habe nochmals betont, daß ohne eine aktive Handelsbilanz die deutsche Wirtschaft unmöglich die Reparationslasten tragen könne. Unter diesen Umständen habe sich die Frage erhoben, ob es angebracht sei, die theoretische Aussprache als endgültig geschlossen anzusehen und unverzüglich die Hauptverhandlung zu eröffnen, auf die Gefahr hin, die Erfolgsaussichten zu verringern, daß rasch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten unter den verschiedenen Abordnungen zum Vorschein kommen, oder ob es nicht vielmehr angebracht sei, die bereits behandelten Punkte zu überweisen, da in diesen Unterausschüssen eine längere Fühlungnahme die ursprünglichen Meinungsverschiedenheiten würde mildern können. Der Streit sei sehr ernst gewesen. Die Sachverständigen hätten zwei ihrer Mitglieder, Stamp (England) und Dr. Schacht, beauftragt, die Frage zu prüfen und ihnen heute vormittag einen Bericht zu unterbreiten.

Nach dem „Matin“ soll die Anregung, Unterausschüsse zu bilden, auf Dr. Schacht zurückgehen. Die amerikanischen Sachverständigen hätten ihm zwar entgegengehalten, daß bei der Arbeit von Unterausschüssen sich nichts Neues ergeben könne und daß es wohl besser wäre, ohne weiteres den Hauptgegenstand in Angriff zu nehmen, aber auf Dr. Schachts Drängen habe der Ausschuß schließlich beschlossen, ihn und Stamp zu beauftragen, zu untersuchen, welche Vorteile sich aus der Bildung von sogenannten Unterausschüssen ergeben würden. Beide hätten im Verlauf des gestrigen Nachmittags mit den verschiedenen Abordnungen wegen des für und wider Fühlung genommen. Am Abend sei man in gewissen Kreisen für die sofortige Eröffnung der Hauptbesprechung gewesen.

Neue Gerüchte über Spanien

Paris, 19. Febr. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ will erfahren haben, König Alfons stehe mit verschiedenen Persönlichkeiten wegen Uebernahme der Regierung in Verhandlungen. Er habe die Bildung der Regierung General Berenguer, dem Chef seines persönlichen militärischen Gefolges, angeboten, dieser habe jedoch abgelehnt. Der König verhandle auch mit dem Grafen Mauran, dem Sohn des gegenwärtigen Finanzministers. Auch stehe er in Verbindung mit dem Marquis von Margraz, dem spanischen Botschafter beim Vatikan. Es sollen auch neue Unruhen bevorstehen, die zum Teil veranlaßt seien durch den plötzlichen Sturz der französischen Peseta von 6,30 auf 6,50 im Verhältnis zum Dollar.

Eine italienische Auslegung des Lateran-Vertrags

Rom, 19. Febr. Das „Giornale d'Italia“ gibt offenbar auf Grund amtlicher Vereinbarung, u. a. folgende Auslegung des Konkordats:

Alle diejenigen Geistlichen und Laien, die auf vatikanischem Gebiet wohnen, bleiben, mit Ausnahme des Papstes und der fremden Kurienkardinäle, Untertanen des italienischen Staats und seinen Gesetzen unterworfen. In Italien reist der Papst wie ein freier Souverän inkognito. Seine Person ist unverletzlich. Die Kirche in der er die Messe liest, hat während dieser Zeit diplomatische Immunität. Priester und Mönche werden vor weltlichen Gerichten abacurteilt. Weder im Vatikan noch in den Kirchen herrscht Ansticht. Die kirchliche Ehe ist nur gültig, wenn sie staatlich registriert ist; die Zivilehe bleibt bestehen. Im Religionsunterricht, der auch auf den Gymnasien eingeführt wird, hat der Priester nach staatlich approbierten Büchern zu lehren. Neue katholische Universitäten können nicht gegründet werden. Das Konstitutionsrecht der Kongregationen und Orden ist an

Das vorherige staatliche Placet gebunden. Der Papst kann die Bischöfe ernennen, muß aber zuvor beim Staat anfragen. Der Bischof muß auch in den fremdsprachigen Gebieten ein guter italienischer Untertan sein und den Treueid schwören. Durch eine Neuordnung der Bistumsgrenzen wird der Bereich der fremdsprachigen auf die italienische Landesgrenze beschränkt.

Verlängerung der Anmeldefrist von beschlagnahmtem Eigentum

Washington, 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die Frist für die Anmeldung von Ansprüchen auf das während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Privateigentum bis zum 10. März 1930 verlängert. Die Vorlage geht nunmehr dem Präsidenten zu.

Aman Allah will nach Europa?

Mahabad, 19. Febr. Nach englischer Meldung soll in den letzten Tagen eine Wendung zum Schlechten für Aman Allah eingetreten sein. Er soll Kandahar bereits verlassen haben, um sich nach Herat, im nordwestlichen Afghanistan, zu begeben. Vermutlich wolle er wieder nach Europa reisen, da er den Kampf um den Thron (gegen England) für aussichtslos halte.

Bolschewistische Verschwörung in der Mandchurei

Charbin, 19. Febr. Die chinesischen Behörden in Charbin haben drei russische Staatsangehörige und vier Chinesen verhaftet, die sämtlich Führer einer kommunistischen Verbindung sind. Der Leiter, der Russe Sumits, unterhielt schon einige Zeit eine angebliche Sprachschule in Charbin. Von der Polizei wurden eine Druckereianrichtung, Werbekarten und ein ausgedehnter Briefwechsel in Geheimschrift beschlagnahmt.

Neuer Bürgerkrieg in China?

Peking, 19. Febr. Die Nanjingregierung hat den Befehlshaber der Truppen in Peking, General Fu, der als Anhänger des christlichen Marschalls Fengjushang bekannt ist, seines Postens enthoben. General Fu hat der Nanjingregierung mitgeteilt, daß er nicht beabsichtigt, dem Befehl Folge zu leisten. Im Zusammenhang damit verlautet, daß Marschall Feng beabsichtigt, den Kampf gegen die Nanjingregierung aufzunehmen. Er soll sich bei General Fu befinden.

Württemberg

Stuttgart, 19. Februar.

Die zerprungene Glocke läutet wieder. Im Frühjahr 1928 sprang die große, über 40 Zentner schwere Glocke auf dem Südturm der Stiftskirche, die auf einem Schiffsbaum als Jahreszahl ihres Gusses das Jahr 1283 verzeichnet. Da es sich bei der Glocke um ein wertvolles und zugleich um das älteste Denkmal der Glockengießkunst in Stuttgart handelt, entschloß sich die Kirchengemeinde, den Versuch zu machen, die Glocke durch Schmelzschweißung des Risses, der eine Länge von 2 Metern hatte, wiederherzustellen. Seit kurzem läutet die Glocke wieder vom Turm.

Arbeiterlagung. Im Rahmen des diesjährigen Landesparteitags der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) treffen sich die nationalgefinnten Arbeiter zu einer Tagung am Samstag, 23. Februar, in Heilbronn. Diese Tagung wird von Arbeitersekretär Krenzler aus Ehlingen geleitet. Als Redner wurde Verbandsgeschäftsführer Koppeler - Stuttgart gewonnen, der über Arbeiter, Wirtschaft und Staat sprechen wird.

Die zweite Süddeutsche Gastwirtsmeiße findet vom 27. April bis 7. Mai d. J. in Karlsruhe statt.

Der Württembergische Tierzuchtverein (Landesverein) veranstaltete am 14. Februar einen sehr gut besuchten Vortragsabend. Der 1. Vorsitzende, General Frhr. v. Soden, begrüßte die Anwesenden und wies auf die hohe Bedeutung und die zahlreichen Aufgaben des Tierzuchtvereins hin. Dr. Kurt Floerke hielt einen Vortrag: „Erinnerungen an Alfred Edm. Brehm, zu dessen hundertstem Geburtstag am 2. Februar“. Der Vortragende, der den großen Brehm noch persönlich kannte und so manches Verwandte und Schicksalsähnliche mit ihm hat, wußte in freier, hinreißender Rede ein lebensvolles Bild des Menschen und Forschers und seines großen Werks zu entwerfen.

Kornweilheim, 19. Febr. Vermißt. Seit Donnerstag wird die 25jährige, geistig gestörte Gertrud Bühler, aus Schözach gebürtig und Bahnhofsstraße 4 hier wohnhaft, vermißt. Die Vermißte entfernte sich am genannten Tag nachmittags 3 Uhr vom Hause und wurde seitdem nicht mehr gesehen.

Erbflecken. M. Marbach, 19. Febr. Schulhaus-Neubau. Die Gemeinde erstellt im Lauf des Frühjahrs einen Schulhaus-Neubau für drei Klassen und zwei Wohnungen nebst einer Turnhalle. Die staatliche Beratungsstelle hat den Entwurf des Regierungsbaumeisters Kurz (Ehlingen-Badnang) mit seinem schlichten, aber schultechnisch und städtebaulich sehr gut gestellten Baukörper als die beste Lösung bezeichnet. Kurz wurde die Bauausführung übertragen.

Isfeld. M. Bessigheim, 19. Febr. Die Sanierung der Molkereigenossenschaft — 97 000 Mark Verlust. Am 14. Februar fand hier die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft statt. Der Gesamtverlust der Molkereigenossenschaft Isfeld beträgt 97 000 RM. Nach erregter Aussprache erklärte sich die Generalversammlung, um noch größeres Unheil zu verhüten, damit einverstanden, daß dieser Verlust an den Geschäftsanteilen abgeschrieben werden soll. Dem Vorstand, der teilweise haftbar gemacht wird, wurde Entlastung nicht erteilt. Man hofft jetzt, den Molkereibetrieb aufrechtzuerhalten zu können. Im Monat Januar ist bereits ein Ueberfluß erzielt worden.

Großdeinbach, M. Weizheim, 19. Febr. Tödlicher Unfall. Die achtzehnjährige Tochter des Fleischbeschauers Kolb fiel mit einem Eimer lebenden Wassers die Treppe herunter und zog sich Brandwunden im Gesicht an Händen und Füßen zu. Die Sache schien schon ungefährlich zu verlaufen, als sich plötzlich Fieber und nachher Blutvergiftung einstellten, die nach einigen Tagen den Tod des Mädchens herbeiführten.

Leonberg, 19. Febr. Verendete Rebe. Am Samstag wurden vom Jagdbaufer beim „Studentenbäumle“ drei tote Rebe aufgefunden.

Stetten i. Remstal, 19. Febr. Wasserversorgung der Weinberge. Hier gründeten einige Weingärtner eine Genossenschaft zum Zweck der Wasserversorgung der Weinberge. Die Ausführung des Unternehmens wurde dem Kulturbauamt Cannstatt übertragen. Es werden 30 ha Weinberge mit Wasser versorgt. Von einer nahegelegenden Quelle (12 Sekundentier) wird das Wasser in einer 800 Meter langen unterirdischen Leitung mit natürlichem Druck einem 70 000 Liter fassenden Hochbehälter zugeführt. Von hier aus wird es in einer von 1,80 Meter hohen Holzpfosten gestützten Hochleitung in die Weinbergsgewände verteilt. Die aus galvanisierten Röhren bestehende Hochleitung gliedert sich in Haupt- und Nebenstränge und hat eine Gesamtlänge von 5000 Meter. Jeder Weinberg bekommt einen Auslaufhahn über einem von der Firma Maier-Endersbach hergestellten Eisenbetonbehälter, der zur Bereitung der Sprühbrühe dient. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 15 000 Mark für die 30 ha große Fläche. Wenn man bedenkt, wie mühselig seither die Sprühbrühe auf den schlechten, steilen Weinbergswänden beigebracht werden mußte, dann machen sich die Kosten allein schon durch die Ersparnis an Zeitaufwand binnen kurzer Zeit bezahlt. Die Umlage wird auf eine Parzellengröße berechnet.

Waiblingen, 19. Febr. Todesfall. Hier starb der frühere Inhaber einer gutgehenden Gerberei, Hermann Bauer, im 78. Lebensjahr. Er genoß als biederer Ehrenmann großes Ansehen.

Heilbronn, 19. Febr. Weingärtner-Lehrgang. Die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet für ihre verschiedenen Zweige Lehrgänge, so auch für den Weinbau, deren zweiter zur Zeit in Heilbronn stattfindet. Zum Empfang der Lehrenden und Lernenden wurde am Sonntagabend im Saal des Winzerhauses ein gut besuchter Begrüßungsabend gehalten.

Bradenheim, 19. Febr. Kachschall. Der schone Bienenstand mit mehreren Bälkern des Heinrich Kachschall bei der alten Ziegelei, wurde vollständig zertrümmert, die Bälker zugrunde gerichtet und die Bienen herausgerissen.

Maulbronn, 19. Februar. Todesfall. Die Familie des Buchdruckereibesizers Robert Mayer, Verleger des „Maulbronner Tagblatt“, ist durch den unerwartet raschen Tod eines 19jährigen Sohns und Bruders in tiefes Leid veretzt worden.

Simprechtshausen, M. Künzelsau, 19. Dez. Von der Kreisfähe erfaßt wurde der Landwirt Franz Wehl beim Holzsägen. Er erlitt am linken Arm oberhalb des Ellbogens eine tiefe, lebensgefährliche Wunde, die einen starken Blutverlust zur Folge hatte. Wehl wurde sofort ins Krankenhaus nach Bartenstein verbracht.

Hall, 19. Febr. Gasvergiftung. Am Samstag mußte infolge Gasrohrbruchs in der oberen Langenstraße aufgedeckt werden. Durch ausströmendes Gas zog sich der Gasarbeiter Friedrich Hofmann eine Vergiftung zu. Er erholte sich jedoch bald wieder, ebenso eine Verkäuferin der benachbarten Zweigstelle des Konsumvereins, die betäubt worden war.

Tübingen, 19. Febr. Von der Universität. Prof. Dr. Eisser hat einen Ruf auf ein juristisches Ordinariat an der Handelshochschule Mannheim abgelehnt.

Schließung der Schulen. Sämtliche hiesigen Schulen mußten von Montag an bis auf weiteres geschlossen werden, da die Brennstoffvorräte sich nicht mehr beschaffen lassen. Die bei der Stadt noch vorrätigen Kohlen im Gaswerk müssen für die Haushaltungen und für lebenswichtige Betriebe zusammengehalten werden.

Degenfeld M. Gmünd, 19. Febr. Kälteschaden. Nicht bei der Ortschaft und auf den Höhen halten Raben und Fische ihr Nistmaterial an verendeten Reben, obwohl die hiesigen Jagdliebhaber sich die Fütterung der Rebe angelegen sein ließen. Während Meisen und Finken in Scharen die Gärten besüßern, wo sie sich an Sämling, Hanfsamen, Sonnenblumenkernen, Speck und Schmalz gütlich tun, scheinen Jaunkönige und Amfeln den kalten Nächten zum Opfer gefallen zu sein. Eine Seltenheit dürfte die Erbeutung von zwei prächtigen, wertvollen Wadern darstellen, die im Dorf Unterschluß und Nahrung suchten.

Maulbronn, 19. Febr. Aufnahme in das Evangel. Seminar. Auf Grund der am 11. Februar und an den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung sind 36 Zöglinge in das Evangel. theologische Seminar in Maulbronn aufgenommen worden.

Roffenburg, 19. Febr. Sportplatz auf dem Neckar. Gestern abend um 5 Uhr konnte man an der Oberen Brücke zwei vollständige Fußballmannschaften bei einem regelrechten Wettkampfe auf dem Eise beobachten.

Ulm, 19. Febr. Professor Dr. Max Schillings, der toben von einer erfolgreichen zweimonatigen Konzertreise aus Spanien zurückgekehrt ist, wird das nächste Konzert des Konzertbunds Ulm-Oberdonau am 28. Februar, bei dem u. a. die Croica-Sinfonie von Beethoven und Werke von Schillings zum Vortrag gelangen, als Gastdirigent leiten.

Munderkingen M. Ehingen, 19. Febr. Hohes Alter. Die drei ältesten Personen in hiesiger Stadt sind: Luise Joh. led., sog. Haldeins, wird am 29. April d. J. 98 Jahre alt, ist geistig noch sehr frisch. Der Bruder der Haldeins, Mathias Joh., gewesener Maurer, wird am 23. d. M. 89 Jahre alt, ist geistig noch sehr frisch, kann aber wegen Fußleiden nicht mehr marschieren. Wilhelm Dangel, gewesener Bäckermeister, erreicht am 8. September d. J. das 92. Lebensjahr und kann, geistig und körperlich noch sehr rüstig, jeden Tag seinen Spaziergang machen.

Urach, 19. Febr. Kälteferien. Infolge Brennstoffmangels mußten hier die Schulen bis auf weiteres geschlossen werden.

Altensteig, M. Ragold, 19. Februar. Folgen der Kälte. In der Schillerstraße ereignete sich oberhalb des Hauses von Hermann Kaltenbach ein Rohrbruch der Wasserleitung, so daß das Haus in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Möbelfabrik Badenbut mußte infolge des dadurch eingetretenen Wassermangels ihren Betrieb einstellen.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim



33. Fortsetzung.

XXII.

Und die gesunde Natur heilte alle Wunden...

Magda hatte ihrem Mann geschrieben, daß sie sich mit der Mutter aussöhnt habe und es ihr schuldig zu sein anlaube, längere Zeit bei ihr zu bleiben. Sie bitte ihn, vorerst nicht zu kommen, vielmehr die geplante Seereise zur Auffrischung seiner Nerven ohne sie zu machen. Wenn er zurückgekehrt sein würde, solle er sie abholen. Sie hatte ihm das in einem so liebenswürdigen, offenen Ton mitgeteilt, daß Andree diesmal sehr gern auf alles einging, was sie für richtig hielt.

Auch aus diesem Brief wehte ihm die Veränderung ihres Wesens entgegen. Viel härter sogar wirkte es nun aus der Entfernung auf ihn. Eine ganz junge, fehnüchtige Liebe für sie regte sich dabei wieder in seinem Herzen. All das, was zwischen den Beiden lag, spürte er; es drang auf ihn ein, und ihm war zumute, als seien die verflochtenen Jahre nur schwere, finstere Einbildungen gewesen.

Allein das waren doch nur Vorstellungsformen und Träume seiner Wünsche. Sehr oft seufzte er doch resigniert und dachte dabei: Du Tor, weil du sie noch immer liebst, kannst du sie nicht aus deinem Herzen reißen, kannst nicht vergessen, was sie dir vorenthält. Ist ihr Wesen bei der Mutter nicht der beste Beweis, daß sie Geheimmisere vor dir hat? Beweist es nicht von Gleichgültigkeit und Kälte, daß sie dich allein reifen läßt und dafür lieber die ihr sonst verachtete Landeinsamkeit aufsucht? Der absurde Verdacht, daß sie immer noch für jenen Menschen, den „Härten“ süßte und darum so festhaft sei, liegt in ihm auf.

Er wagte diese Gedanken ja nicht auszusprechen, dennoch aber lebten sie immer wieder und marterten ihn. — Auch noch in anderer Weise hatte Magda Fäden gesponnen, um das Ziel zu erreichen, umgekehrt eine Zeitlang bei der Mutter leben zu können. Sie hatte allen Grund anzunehmen, daß Senalks bald nach Briefen kommen würde. Das wollte sie verhindern. Sie überredete daher Andree, sich mit ihrem Gatten der Mittelmeerreise

anzuschließen. Da Senalks Nerven in der Tat auch sehr auffrischungsbedürftig waren, so stellte sie ihr in eindringlichen Worten vor, wie gut und zweckmäßig es wäre, wenn sie die beiden Herren begleiten würde. Nach Briefen konnten sie dann Ende August kommen; jetzt wäre der große Sturz wegen schlechter Zeit da. Sie gebrauchte auch die Ausrede, daß sie immer noch nicht so mit der Mutter lebe, wie es ihr erwünscht sei, und insofern beissen für Bekreunungen weder Name noch Zeit habe. Es gelang ihr dadurch Andree abzuführen und so hatte Magda die Genußnahme, daß vorerst alles nach ihren Wünschen aing.

Als ihr Mann die ersten Kartengrüße vom Schiff sandte, atmete sie befreit auf. Nun fühlte sie sich ganz sicher vor irgendwelchen unerwünschten Ueberfällen.

„Mutter!“ sagte sie und hob lächelnd und mit durchsonnten Augen die Karten, die sie erhalten hatte, in die Höhe. „Ist nicht schön, wie ich es erhalte, in die Höhe. Ich lasse meine Jungfer Emmi kommen, und dann wollen wir draußen unter den grünen, schönen Bäumen für unser Kindchen die Lustfeuer nähen. Was meinst du?“

Frau Elisabeth lächelte, nickte, hob die Augen und staunte Magda an, wie so manchmal schon in diesen Tagen. Wieder mußte sie denken, woher ihre „mondäne“, verwöhnte Tochter plötzlich diesen rübligen Stolz, diese Gelassenheit und mütterliche Sicherheit habe. So verändert war sie, so wunderbar verandelt, daß sie es immer wieder hören und sehen mußte, um daran zu glauben. Ja, die Natur, die heilige Natur dringte eben Wunderdinge zuwege, dachte sie dann oft und diese Gedanken machten täglich ihr Herz gläubiger und froher.

Schöne, idyllische Wochen gingen dahin. Magdas wahre Art entfaltete sich dabei mehr und mehr; wie durch die Frühlingssonne aus der nackten Erde Keime und Blüten gelockt werden, so sprangen durch ihre Mutteröffnung die Heffien und süßesten Quellen ihres Wesens auf.

Täglich sah sie viele Stunden mit der Mutter im Garten und nähte und stickte. Nur das Allernotwendigste durfte die Jungfer mit der Maschine fertig machen.

„Mein Kindchen soll ein Sonnensindchen werden!“ sagte sie lächelnd, wenn die Mutter meinte, dies oder jenes könnte ja auch Emmi nähen.

„Darum, Mutter, will ich hier draußen sitzen und nähen und nähen, wo Licht und Luft um und ist. Ich glaube,“ fuhr sie gedankenvoll fort, „ich habe doch wohl zu wenig von der Natur, von der Dimmelsluft, die überall hier draußen weht, in mich aufgenommen, denn sonst wäre ich nicht so viele Jahre von hier fortgeblieben. Mein Kind soll die Liebe zur Natur von dir bekommen, Mutter. Wenn es ein Sohn ist, will ich, daß er dann ein stütziger Mensch

werden wird, der auch ohne starke Führung sicher durch alle Gefahren des Lebens gehen und etwas Gutes vollbringen wird.“

„So weit denkst du jetzt schon?“ fragte Frau Elisabeth. „Ja, Mutter, denn eben jetzt fühle ich zum ersten Male, daß es etwas Liebes auf der Welt gibt, etwas, für das man sein Leben lassen möchte. Jetzt erst, Mutter, verstehe ich auch dich ganz.“

So vergingen die Tage. Magda blühte wie die süßigste Rose. Ihr Gemüt blieb gleichmäßig heiter, und ihr Charakter vertiefte sich.

Schnell waren so die letzten Tage des Juli herangekommen. Frau Elisabeth und Magda verbrachten viel Zeit des Tages gemeinsam im Garten. Ihre Derszen waren sich nun wieder ganz nahe; da waren ihnen die Stunden am liebsten, die sie nähen und plaudernd unter den alten Bäumen im Garten zubrachten.

Eines Nachmittags saßen sie wie gewöhnlich auf dem grünen Rasen. Da trat zur ungewöhnlichen Zeit Adolf am Ende zu den beiden Damen. Den Kopf leicht geneigt, kam er mit abgerundeten Schritten auf ihren Platz zugegangen.

Frau Elisabeth blühte auf und ihm entgegen. Dabei gewahrte sie sofort, daß ihres Schwagers Gesicht ernst und unwohl ausah.

„Was ist?“ rief sie ihm lebhaft entgegen. „Ist etwas geschehen?“

Adolf am Ende kam bis unter die große Rotbuche und blieb an dem weißen, runden Tisch stehen, der mit allerhand reisenden Kindersäckchen bedeckt war.

„Magda,“ sagte er, „ich muß mit dir sprechen; aber es wird ganz gut sein, die Mutter erzählt auch gleich, was ich dir mitzuteilen habe.“

Beide Frauen ließen ihre Arbeit, die sie in den Händen hatten, in den Schöß fallen. Magda sah den Dnsel wortlos und verknüpflos an.

Da fuhr Adolf am Ende fort: „Dein Mann hatte mir einen Brief von seiner Reise gesandt, aus dem ich zunächst nicht ganz klug wurde. Vor einigen Tagen erhielt ich nun wieder einen und da weiß ich endlich, was er will. Das Wort... Scheidung steht nämlich in diesem Brief, Magdalena. Seid ihr denn entzweit mittelander? Ich ahnte ja von alldem nichts.“

Magda sah mit bleichen Augen auf den Dnsel.

Frau am Ende hatte tiefer Schreck erfaßt. Sie erhob sich und ging zu Magda hin.

(Fortsetzung folgt)

Julius A. 19. Febr. Ein Riß in der Nasenbrücke. In einer der kältesten Nächte letzter Woche hat auch die obere Nasenbrücke unter starkem Drücken einen Riß bekommen.

Rottweil, 19. Febr. Dekanatswahl. Am Montag fand die Wahl eines neuen Dekans für das Landkapitel Rottweil an Stelle des kürzlich verstorbenen Dekans Näßle statt. Nahezu einstimmig wurde Stadtpfarrer Fink-Rottweil gewählt.

Trossingen, 19. Febr. Die Amtseinführung des Stadtschultheißen Bärlein hat durch Landrat Dr. Burger unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden.

Schwenningen, 19. Febr. Rascher Tod. Am Sonntag begab sich der 81 J. a. Johannes Sobt, Inhaber eines Uhrenfabrikationsgeschäfts, zum Bahnhof, um zu verreisen. Kurz vor Abgang des Zugs erlitt er jedoch einen tödlichen Schlaganfall.

Wilheim O. Biberach, 19. Febr. Ortsvorsteherwahl. Von 319 gültig abgegebenen Stimmen haben erhalten der bisherige Ortsvorsteher D. G. e. r 243 und sein Gegenkandidat Landwirt Joseph M. i. s. s. e. l 70. Schultheiß Ogger ist danach wiedergewählt.

Menach O. Waldsee, 19. Febr. Ein Betrüger. Zur Zeit treibt sich in dieser Gegend ein Gauner umher, der es hauptsächlich auf Molkereien abgesehen hat. Er kam in die Molkerei in Obboldingen und ließ sich unter falschem Vorwand für einen bekannten milchliefernden Bauern eine größere Summe Milchgeld ausbezahlen, um dann auf Rimmerwiedersehen zu verschwinden. Auch hier machte er den Versuch. Der Betrüger konnte entweichen.

Leutkirch, 19. Febr. Schwere Verluste im Wildstand. Von den Waldungen des Fürsten Quadt-Isny an der Aalegg (bei Rohrdorf) werden neuerdings schwere Verluste an Rehwild bekannt. Insgesamt sind über hundert Rehe trotz fortwährender Fütterung der Käste und dem Schnee zum Opfer gefallen. Kürzlich schlachteten zum Forsthaus des Forstmeisters Schiele in Rohrdorf drei Rehe, zwei Weibchen und ein Kitzböckchen. Während letzteres trotz bester Pflege einging, fühlen sich die beiden anderen sehr wohl.

Auenhofen O. Leutkirch, 19. Febr. Jagdglück. Ortsbesther R. e. u. l. i. n. g. e. r hier schoß in der Niederung der Aach sechs Wildgänse, davon drei mit einem Schuß.

Vom bayer. Allgäu, 19. Febr. Brand. Im Sägewerk in Heuwangs brach Feuer aus, wodurch das Werk vollständig eingeeiselt wurde; die Löscharbeiten waren infolge der Kälte und des Wassermangels sehr erschwert.

Todesfall. Sanitätsrat Dr. Bösl, der fast 30 Jahre lang in Oberstdorf als Arzt wirkte und großer Verdienst um die Gegend erlangte, ist im Alter von 54 Jahren an einer Angina pectoris gestorben.

Die Grippe-Genesung

Die Grippe ist wenigstens das Gute gehabt, daß sie mit ihrem trauen strengen Wetter der Grippe-Seuche Einhalt zu tun gelehrt hat. Die Periode der akuten Grippe-Infektion ist in der Hauptsache vorüber. Aber die Erholung nach dieser anfänglich nicht immer besonders schweren Infektion kann auffallend lange hingezogen sein. Für dieses Nachstadium gibt Professor von den Velden in der 1. H. t. e. n. „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ eine Reihe von Beobachtungen und Vorschlägen.

Im Vordergrund der Beschwerden, die sich im Nachstadium einzustellen pflegen, steht immer die ausgesprochene Erschöpfung, die Unlust zu geistiger und körperlicher Tätigkeit, die selbst von sehr energiegelassen Menschen nur mit Mühe überwunden werden kann. Dieses Unfähigkeitsgefühl verbindet sich häufig mit Schmerzen, die örtlich sein können, zuweilen aber ausgesprochene Beziehungen zu einzelnen Nervenausbreitungsgebieten zeigen. Dazu kommt ein starkes Schwanken des Kreislaufs: Schwindel, Ohnmachtsgefühle, heißer Kopf, Unfähigkeit, selbst im Bett das gewohnte Wärmegefühl zu bekommen, Neigung zu Schweiß, Herzklappen u. ä. Die Genesenden machen oft einen recht verfallenen Eindruck. Fast stets weisen Patienten, die 8. selbst 14 Tage nach Ablauf des Fiebers sich noch sehr matt fühlen, aber sonst keinerlei greifbare Krankheitsanzeichen, höchstens

stets Kopfdruck und eine Empfindlichkeit der Schilddrüse zeigen, noch das ausgesprochene Bild einer Verschlebung und einer vergifteten Kernveränderung auf, so daß der Arzt in diesen Fällen ganz besonders darauf gestochen wird, nach einem organischen Grund für diese Beschwerden zu suchen.

Oft ist dieses Suchen vollkommen ergebnislos, was nicht daran hindern darf, die Genesenden noch als nicht arbeitsfähig zu betrachten und sie nur beschränkt an ihre Tätigkeiten heranzulassen. Recht häufig wird beobachtet, daß gerade Leute mit verhältnismäßig leichten Verlaufsarten der Grippe, mit kleinen anfänglichen Temperatursteigerungen, die zuweilen nicht einmal zu einer Unterbrechung des Berufs führten, am stärksten durch die allgemeinen Beschwerden in dem wochenlangen Wiederherstellungsstadium gequält werden. In den Nebenhöhlen werden häufig Rückstände festgestellt, die während der Grippe-Seuche sehr häufig sind, bisher jedoch niemals zu einem operativen Eingriff Anlaß gaben. Unter ihnen zeigen sich auffallend selten organische Veränderungen am Kreislauf. Von den Velden spricht die Befürchtung aus, daß die in den letzten Tagen beobachteten Fälle von Gehirnentzündung in dem Nachstadium der Grippe sich noch häufen werden.

Deutsche Radiumzentrale

Auf dem Radiologen-Kongress in Stockholm konnte der Leiter des Stockholmer Instituts für Radiumforschung, Prof. Forsell, hundert ehemalige Krebsranke feststellen, die durch Behandlung mit radioaktiven Strahlen vollständig geheilt waren. Auch in Deutschland, besonders in München, sind sehr gute Erfolge festzustellen. Das Radium ist aber ein sehr teures Element; der Preis schwankt heute noch zwischen 50 und 60 Dollar für ein Tausendstelgramm. Früher betrug er fast das Doppelte. Zur Gewinnung eines Gramms sind durchschnittlich 10 000 Kilogramm besten Erzes erforderlich. Und zwar handelt es sich bei den auszubeutenden Fundstätten immer nur um ein Uran-Erz, die Beschlebung, aus der das Radium auf sehr umständlichem chemischem Weg gewonnen wird. Die Herstellungsdauer beträgt immerhin acht bis neun Monate. Die Amerikaner haben die Radiumerzeugung schon vor dem Krieg eingestellt, weil nicht genug daran verdient wurde. Auch in Frankreich hat man die Erzeugung aufgegeben. Heute beherrschen die Belgier mit 80 Prozent der Weltproduktion (25 von insgesamt 30 Gramm) den Markt, und zwar gewinnen sie das Radium in Belgisch-Kongo. Der Rest kommt aus Südafrika, Australien und Cornwall. Die Tschechoslowakei, die die alten Fundstätten bei Joachimstal ausbeutet, gibt davon nichts ab, kaum an die deutschen Krankenhäuser in Böhmen.

Dauernde Berührung mit dem Radium ist verbunden mit den schwersten gesundheitlichen Gefahren. Die radioaktiven Strahlen — heilsam nur, wenn man sie maßvoll anwendet — üben sehr ihre furchtbare zerstörende Wirkung aus. Die dicken, bleigefütterten Handschuhe nützen nur wenig. Schon manche Pioniere sind hier ihrem Idealismus zum Opfer gefallen. Anderen mußte man die völlig zerstörten Hände schließlich abnehmen.

In der praktischen Anwendung von Radium auf die Heilkunde marschiert heute Schweden an der Spitze aller Länder. Es hat verstanden, die weitläufige Radiummenge in seinen Besitz zu bringen, hat erst kürzlich wieder sechs Gramm unter außerordentlich günstigen Bedingungen gekauft und errichtete sich in dem schon erwähnten Institut eine Heil- und Forschungsstätte, wie sie in der Welt ganz einzig dasteht. In Deutschland soll jetzt etwas Ähnliches geschaffen werden. Man beabsichtigt den Bau einer Zentralstation in Heidelberg, die den gesamten Radiumvorrat vereinigen soll, und an die alle Kranken überwiesen werden: eine Bestrahlung mit größeren Mengen führt natürlich zu größeren Erfolgen. Auch wird man dann in der Lage sein, die sogenannte Distanzbestrahlung anwenden zu können, zu der mindestens zwei Gramm Radium erforderlich sind.

Nun hat der deutsche Chemiker Dr. Behrens in Südafrika, nordöstlich von Johannesburg, neue Beschlebungslager festgestellt. Nur ist es hier noch nicht geklärt, ob es sich um regelrechte Adern oder nur um versprengte Nester handelt. Dann behaupten die Russen, im Ural neue große Beschlebungslager gefunden zu haben, zu deren Ausbeute ihnen nur noch das Geld und die Erfahrung fehle. Immer-

hin ist es nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Jahren der Kampf um die Beschlebungslager der Belgier entzündet werden könnte. Der Kampf um die Beschlebungslager der Belgier entzündet werden könnte. Der Kampf um die Beschlebungslager der Belgier entzündet werden könnte.

Heute besaßen sich nur vier Firmen auf dem ganzen Weltmarkt mit der Herstellung und dem Vertrieb von Radium. Eine davon ist in Berlin. In ihrem Laboratorium spielt sich der letzte Vorgang in der Verwandlung der Beschlebung in Radium ab. Von hier aus gehen Lieferungen an die einzelnen deutschen Länder, die für ihre Krankenhäuser jährlich eine bestimmte Summe zur Radiumbeschaffung auswerfen; die meisten Kliniken sind schon stolz, wenn sie 50 Milligramm besitzen, und es gibt nur einen deutschen Wissenschaftler, der über ein ganzes Gramm verfügt. Aber auch das Ausland kauft viel, speziell Japan. Da man diese geringen Quantitäten nicht so genau wiegen kann, wie es für den Verkauf nötig wäre, wird das Quantum nach einer Strahlungswirkung bemessen, wobei die physikalisch-technische Reichsanstalt mit ihren Messungen als oberste Instanz angesehen wird. In ein winziges Platinröhrchen eingelassen, und dann in dicken Schichten Blei verpackt, wandert es hinaus in die Welt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der König von Dänemark französischer Ehrenbürger. Der König von Dänemark, der sich zurzeit in Cannes aufhält, hat am Samstag in Nizza eine Parade des 22. Bataillons der Alpenjäger abgenommen; er wurde zu dessen Ehrenbürger ernannt. Dieses Bataillon bildete die Besatzung des nord-schleswigschen Abstimmungsgebiets.

Hochwassergefahr. In Koblenz fanden Beratungen der verschiedenen Behörden statt über Maßnahmen, um der drohenden Hochwassergefahr in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu begegnen.

Bei Koblenz, Wallersheim, Neuendorf und an der Moselmündung werden große Sprengungen des weiten in den Rheinstrom vorgeschobenen Uferweises vorgenommen. In Raub wird das Kriegerdenkmal in der Weise vor dem erwarteten Eisgang geschützt, daß ein von früheren Eisgängen noch vorhandener Eisbrecher davor aufgestellt wird.

Spuren im Berliner Bankraub. Die Berliner Kriminalpolizei hat drei Brüder S. a. h. im Alter von 23 bis 38 Jahren festgenommen, bei denen zahlreiche Schmucksachen, Einbruchswerkzeuge und Holzwerkzeuge gefunden wurden. Außerdem entdeckte man einen Zettel mit den Worten: „Suche Unterstellraum für einen . . .“ Ferner wurde ein Schreinermeister ausfindig gemacht, bei dem einige Tage vor dem Raub in der Diskontogesellschaft von zwei gut gekleideten Herren eine Anzahl kräftiger Holzsprießen bestellt worden waren. Der Meister glaubt in den Sprießen des unterirdischen Gangs sein Holz wiederzuerkennen. Von den drei Brüdern S. a. h. hat der eine seit Ende vorigen Jahres ein kleines Zigarrengeschäft. Sie haben aber in den letzten fünf Jahren nichts gearbeitet und trotzdem auf großem Fuß gelebt.

Eine Spur von den Postwertzeichendieben. Bei dem Meßger Schmiel in Burg bei Magdeburg wurden für etwa 1000 Mark Steuermarken und Postwertzeichen, die allem Anschein nach aus dem bekannten großen Einbruch in Berlin stammen, gefunden und beschlagnahmt. Schmiel und sein Buchhalter Langner wurden verhaftet. Wie die Ermittlungen ergeben haben, kommen die beiden Verhafteten als unmittelbare Täter nicht in Frage. Da in Burg schon in verschiedenen Fällen von privater Seite Marken zum Kauf angeboten worden sind, ist ein Berliner Kriminalkommissar zu Ermittlungen dorthin entlandet worden.

Weil sie nicht tanzen durfte. In Rathenow bei Berlin hat sich eine 15jährige Schülerin erschossen, weil ihre Mutter sie nicht zu einem Tanzvergnügen gehen ließ.

Die Ehe Klotz geschieden. Die Ehe des berückelten früheren französischen Finanzministers und Wechselhändlers Klotz ist gerichtlich geschieden worden.

Großfeuer. Das französische Militärproviantamt in Nancy ist größtenteils abgebrannt.

In einem Kohlenbergwerk bei Carmoux (Nordfrankreich) ist ein gefährlicher Brand ausgebrochen.

Etwas über den Wert des frischeies und seine chemische Zusammensetzung.

Von Wilhelm Gellert.

Vor etwa dreiwertig Jahren hat hier ein Vortrag von einem Diplomlandwirt über die Versorgung mit deutschen Eiern anlässlich der Tagung des Württ. Hausfrauenbundes stattgefunden.

Bei diesem Vortrag wurde auch u. a. darauf hingewiesen, daß man nur frische Eier verwenden soll, was mit Auslandsware wohl nicht der Fall sein werde. Warum aber gerade frische Eier, d. h. im Winter nicht über sieben Tage und im Sommer nicht über vier Tage alte Eier verwendet werden sollen, ist nicht dabei gesagt. Dies drückt mir heute die Feder in die Hand, um die Hausfrauen mit dieser wichtigen Sache bekannt zu machen.

Nach den Forschungen des Dr. Josef Schieffler ist zu erwähnen, daß die so lebenswichtigen Lecithine immer in Verbindung mit dem Cholesterin vorkommen. Allein während die Lecithine mehr wasseranziehend sind, zeigen sich die Cholesterine mehr wasserabstoßend. Die Cholesterine sind reichlich im Gehirn und in der Nervensubstanz vorhanden und insbesondere auch in der Substanz desjenigen tierischen Produktes, aus dem ein ganzer Organismus aufbaut, also im Eidotter bezw. Ei überhaupt. Sie finden sich auch in allen Körperflüssigkeiten, namentlich im Blute, und spielen hier eine sehr wichtige Rolle als Gegengifte. Alle blutzerlegenden Gifte, z. B. das des Starrkrampfes usw. werden durch das im Blute vorhandene Cholesterin nach Maßgabe seines Vorkommens unwirksam gemacht. Dr. Weipert vergleicht daher das Cholesterin im Blute mit einem Bligableiter, der seine Stelle außerhalb des zu schützenden Hauses hat. Schon aus diesem Vergleich kann man sich ein Bild machen von der Wichtigkeit der Cholesterine und insbesondere ihres reichlichen Vorkommens im frischen gelegten Ei. Aber die Cholesterine sind ebenso unbeständige, leichtzerlegbare Substanzen, wie die Lecithine und fallen schon bei kleinen physikalischen und chemischen Anstößen auseinander, so z. B. bei höherer Temperatur.

Da sie sich normal in den Darmauscheidungen der Menschen und Tiere vorfinden, so beweist das, daß sie mit der Nahrung zugeführt werden, was am einfachsten

durch Genuß von frischen Eiern erreicht werden kann. Es hat sich nun herausgestellt, daß das Cholesterin — das, wie schon sein griechischer Name Chole = Galle besagt, beim Menschen und den Tieren sehr reichlich in der Galle aufgespeichert wird, so daß die weißen Gallensteine entweder aus Cholesterinkalk oder nur aus Cholesterin bestehen — durch eine ihm in sehr geringen Mengen beigemengte ähnliche chemische Verbindung, das Ergosterin, der Träger des antirachitischen Vitamins ist. Das besagt nicht mehr und nicht weniger, daß wir die bei den Kindern so häufige Rachitis durch Ernährung mit frischen Eiern heilen, bezw. daß wir Nahrung und Heilmittel ergänzend miteinander verbinden können. Dadurch werden die Cholesterine ebenso bedeutungsvoll wie die Lecithine und der Eidotter, bezw. das ganze Hühnerfleisch wird zu einer Lebens- und Heilpotenz ersten Ranges. Da ferner auch das im Ei vorhandene Eisen besser ausgenützt wird, als das in Pillen oder in Eisenpräparaten zugeführte, wird es also hygienischer und billiger sein, bleichsüchtige und blutarme Kinder mit frisch gelegten Eiern zu ernähren. Allerdings ist auch vor einer blinden Ueberlegung und Tadeln zu warnen. Wir sind unwillkürlich dem Schuß gedrängt, daß das gesunde Ei in seiner spezifischen Qualität auch alle anderen lebenswichtigen Vitamine enthält. Ist es doch das größte und geheimnisvollste Laboratorium, aus dem mit den einfachsten Betriebsmitteln, Wärme und Feuchtigkeit, ein vollendeter gesunder Organismus hergestellt wird. Die spezifischen Stoffe des frisch gelegten Eies wirken nicht nur in jeder Weise fördernd auf die Funktionen des Organismus, sondern sogar direkt als Sparmittel, da sie eine weitaus bessere Ausnützung der Nahrungsmittel und einen geringeren Bedarf an Eiweiß gewährleisten. Das frisch gelegte Ei eines gesunden Tieres ist demnach ein Lebensakkumulator erster Ordnung, ein glänzendes, sprühendes, buntes Feuerwerk, demgegenüber das Fleisch des toten Tieres nur mit den leergebrannten Pulverhüllen und der übrig gebliebenen Asche desselben zu vergleichen ist. Wenn wir aber nun diese Vorteile des frisch gelegten Eies mit seiner tatsächlichen Ausnützung vergleichen, so müssen wir gestehen, daß die bisher gebräuchliche Methode,

Hühnerfleisch zu verwerten, auf einer großen Gedankenlosigkeit beruht. Denn wiewohl man von dem großen Nährwert des Eies überzeugt war, so blieb doch Ei eben Ei und man schätzte in erster Linie nur seinen Eiweißgehalt. Weiter dachte man nicht nach und wenn nicht gerade eine hilflosle, denkende Mutter da war, bekam das kranke Kind, der kranke Mann eben nur ein Ei, das vielleicht schon drei Wochen oder noch älter war und alle seine spezifischen Lebensenergien grotzentheils verloren hatte, während die Köchin zum Baden und für ihre Suppe ein frisches Ei benutzte, wobei beim Baden und Sieden gerade die Spezifika der Eier zerstört wurden. So trieb man eigentlich gedankenlos den Raubbau. Gerade die Stoffe, die dem Kranken und Konvaleszenten rascher auf die Beine geholfen hätten, wurden ihm so häufig vorenthalten und auch dem Gesunden wurden sie durch träge Gewohnheit vor der Nase zerhackt; denn beim Erhitzen wurden die Lecithine und die sie begleitenden Cholesterine zerstört, die den Stoffwechsel regulierenden Fermente abgebaut, das Eiweiß gespalten und denaturiert, die löslichen Kalksalze in unlösliche übergeführt usw. So wurden durch die Summierung, trotz der an sich kleinen Einzelverluste, dennoch ungeheure Lebens- und Geldwerte vernichtet und das materielle und körperliche Volkswohl empfindlich geschädigt. Denn jede Zubereitungsart eines Eies, bei der das Eiweiß des Eies gerinnt, also um 60 Grad herum, ist für die Spezifika des Frischeies verderblich. Infolgedessen können die Frisch-Eier ihre spezifische Wirksamkeit nur entfalten, wenn sie entweder ganz roh oder nur schwach, bis höchstens 60 Grad, erhitzt genossen werden. Das frisch gelegte Roh-Ei ist auch das beste Mittel, nach erschöpfenden Krankheiten die großen Eiweißverluste des Körpers zu erziehen, ohne dem Körper viel Verdauungsarbeit zuzumuten, da sogar harte Eier, wenn sie nur gut getaut und mit Flüssigkeit vermischt sind, nur ca. 1 1/2 Stunden im Magen verweilen.

Nun bin ich am Schluß meiner Belehrung angelangt, und wünsche, daß sie auch Früchte tragen möge zum Wohle der Allgemeinheit und zur Hebung unserer Volksgesundheit, damit die hunderte von Millionen Mark, die immer noch ins Ausland fließen, endlich der deutschen Wirtschaft zugeführt werden können.

Erfolgreiche Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 19. Febr. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 16.16 Uhr gelandet und hat auf seiner Fahrt die Stadt Lindau, Bregenz, Ravensburg und St. Gallen überflogen. Auf dieser Fahrt wurde eine Höhe von 1352 Meter über dem Meerespiegel erreicht. Dr. Koppke äußerte sich über das Ergebnis sehr befriedigt und glaubt, mit seinen Messungen bis auf kleine Reste fertig zu sein. Im Vordergrund der Untersuchungen standen diesmal Messungen der großen Fahrtgeschwindigkeit, und zwar wurde mit allen fünf Motoren äußerster Kraft gefahren. Außer den Beanspruchungen des Schiffkörpers in horizontalen Kurvenfahrten wurden auch die Beanspruchungen des Schiffs bei Kletterung der Höhenlage mit gemessen. Der neu eingebaute Kurzmotorentrieb ist nunmehr glänzend abgestimmt und vom Luftschiffbau übernommen worden. Auf dieser Fahrt wurde auch erstmalig die neu eingebaute Heizanlage versuchsweise in Betrieb genommen. Auf dem ersten Teil der Fahrt funktionierte die Heizanlage so gut, daß die Fahrgäste ihre Mäntel ausziehen konnten. Später trotz der Heizung ein und wurde abgestellt. Die Versuche bedürfen noch der Verbesserung.

Außer dem Ingenieur der Deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt befand sich an Bord des Luftschiffes der Vinnologe Dr. Wasmund vom Institut für Seenforchung in Langenargen. Es gelang ihm, während der Fahrt die äußeren Grenzen der Eisbildung auf dem Bodensee, sowie verschiedene Vereisungsformen und die Herkunft von Treibeis aus verschiedenen Flüssen kartographisch und photographisch einwandfrei festzulegen. Außerdem konnte er eine Reihe von Aufnahmen herstellen, deren Auswertung für das Studium der Bodenseeforschung von Bedeutung ist.

Das Zeppelin-Mißverständnis

Wie bereits mitgeteilt, muß der geplante Flug des „Graf Zeppelin“ nach Ägypten und Palästina unterbleiben. Die ägyptische Regierung hätte den Besuch gern gesehen, aber England soll das Ueberfliegen dieser Länder abgelehnt haben. Ueber den merkwürdigen Vorfall äußerte sich Dr. Eckener zu einem amerikanischen Zeitungsvertreter folgendermaßen:

„Meine Kenntnis beschränkt sich auf das, was die Zeitungen sagen. Wir haben natürlich schon vor einigen Wochen ordnungsgemäß und bestimmungsgemäß das Reichsverkehrsministerium darum gebeten, für uns die förmliche Erlaubnis zur Ueberfliegung Ägyptens und einiger anderer Länder, die wir berühren wollten, zu erwirken. Aber wir haben bisher noch keine amtliche Antwort auf unser Gesuch erhalten. Ich möchte aber ohne weiteres annehmen, daß die Zeitungsangaben den Tatsachen nicht entsprechen. Natürlich ist es mir nie in den Sinn gekommen, daß die englische Regierung, wenn diese und nicht vielmehr die ägyptische befragt werden mußte, je einer einfachen Verfügungsbefehl des „Graf Zeppelin“ über ägyptisches Gebiet Schwierigkeiten in den Weg legen und nicht vielmehr im sportlichen und kulturellen Interesse eine solche Fahrt, ähnlich wie seinerzeit Amerika, auf das freudigste begrüßen und fördern würde. Ich kann mir deshalb auch nicht vorstellen, daß die Reichsregierung geglaubt habe, erst unter der Hand vorzuführen zu müssen, ob die geplante Fahrt auch genehmigt sei. Denn wir können doch nicht bei jedem harmlosesten Schritt, den wir tun wollen, uns erst überängstlich fragen, ob wir vielleicht damit nicht bei irgendeinem weltfremden Querkopf Verstimmung erregen. Ich vermute deshalb, daß es sich bei der Sache um ein Mißverständnis handelt, das sich bald befriedigend auflösen wird.“

Aus Berlin wird noch gemeldet, die zuständigen Reichsbehörden stehen mit der Zeppelngesellschaft in Verbindung, um die Frage zu klären, ob und in welcher Weise ein Mittelmeerflug unter den gegebenen Umständen — d. h. nach dem englischen Verbot — durchgeführt werden könne.

Neue Zeppelinhalle in Friedrichshafen. Bei dem Wettbewerb für den Bau einer neuen Zeppelinhalle in Friedrichshafen im Voranschlag von 4 Millionen Mark hat die Gute Hoffnungsstätte in Oberhausen (Rheinpr.) den Zuschlag erhalten. Mit dem Bau der neuen Luftschiffhalle wird voraussichtlich im Mai d. J. begonnen.

Kühner Flug Udet's. Der bekannte Flieger Ernst Udet ist am Montag vom Eis des Eibees an der Zugspitze in Begleitung eines Mechanikers abgestiegen und nach 1 1/2 Stunden auf dem Eis des Sees von St. Moritz (Graubünden) glatt gelandet.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. Febr. 4.207 G. 4.215 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 87. Dt. Abl.-Anl. 54. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 13.75. Franz. Franken 124.26 zu 1 Pfd. St., 25.61 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 19. Febr. Tagesgeld 5.75—7.75 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Warenwechsel 6.25 v. H. Privatdiskont: 6 v. H. kurz und lang.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar hat sich in der letzten Woche die Kapitalanlage um 226,7 auf 1618,0 Mill. Reichsmark verringert. Der Umlauf der Reichsbanknoten hat sich um 158,9 auf 4077,3 Mill. RM. vermindert, während derjenige an Rentenscheinen eine Vermehrung um 3,3 auf 479,1 Mill. RM. erfahren hat. Die fremden Gelder zeigen mit 467,2 Mill. RM. eine Abnahme um 34,1 Mill. RM. Die Bestände an Gold betragen 2728,9 Mill. RM., die Bestände an bedienungsfähigen Dollars 100,4 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 64,4 v. H. in der Vorwoche auf 66,9 v. H., diejenige durch Gold und bedienungsfähige Dollars von 67,7 auf 69,4 v. H. — Mit der Verringerung der Wechselsumme auf knapp 1,5 Milliarden ist ein Stand erreicht, wie ihn das ganze abgelaufene Jahr nicht zu verzeichnen hatte.

Hapag verhandelt mit Sowjetrußland. Nach Blättermeldungen steht die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft in Verhandlungen mit russischen Verkehrsbehörden, die die Abfertigung von Auswanderern betreffen sollen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Berlin“ ist am 17. Febr. um 5 Uhr in Neuport eingetroffen.

Stuttgarter Börse, 19. Febr. Die Börse eröffnete in unverändert lustloser Haltung; das Geschäft war nach wie vor klein und die Kurse wiesen nur geringe Veränderungen nach beiden Seiten auf. Der Verkauf war etwas freundlicher, jedoch ohne Geschäftsbekämpfung. Rentenwerte gehalten.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 19. Febr. Weizen märk. 21.70—21.90, Roggen 20.50—20.80, Braugerste 21.50—23. Futter- und Industrieergerste 19.20—20.20, Hafer 20—20.60, Mais 23.80—23.90, Weizenmehl 26.50—30, Roggenmehl 27.50—29.75, Weizenkleie 15.70, Roggenkleie 14.75.

Franfurter Getreidebörsen, 19. Febr. Weizen 24—24.25, bis 23.75, Sommergerste 24.50, Hafer inländ. 24.25—24.60, Mais mixed 24, Weizenmehl südd. Spez. 0: 34—34.75, Weizenmehl niederrhein. 33.75—34.25, Roggenmehl 31—31.75, Weizenkleie 14.25, Roggenkleie 15; Haltung: stetig.

Württemberg. Edelmetallpreise vom 19. Februar: Feinsilber Grundpreis 77.80, dto. in Körnern 78.80 G., 77.80 B.; Feingold 2800 G. 2814 B., Ausfuhrplatin 8 G. 9 B.

Bremen, 19. Febr. Baumwolle Middl. Lint. Stand loco 21.18

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtstall waren zugeführt: 50 Ochsen, 5 Bullen, 300 Jungbullen, 394 Jungkinder, 210 Kühe, 1685 Kälber, 2036 Schweine. Davon blieben un verkauft: 30 Jungbullen, 20 Jungkinder, 30 Kälber, 60 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt, kleiner Ueberstand.

Patentbüro Tel. 286 26 (25 jähr. Praxis) Stuttgart, Königstraße 1 **Koch & Bauer**

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion des Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Wespukken der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Kühe:	19. 2.		Kühe:	19. 2.	19. 2.
ausgemästet	48-52		schlaff	20-28	—
vollfleischig	42-48		stark gemästet	14-18	—
fleischig	37-40		Kälber:		
Bullen:			schlaff	77-80	82-85
ausgemästet	45-47	45-48	schlaff	74-76	76-80
vollfleischig	41-44	41-44	schlaff	62-63	68-74
fleischig	39-40	39-40	schlaff		
Jungkinder:			Schweine:		
ausgemästet	52-55	51-55	über 300 Pfd.	79-80	81
vollfleischig	45-50	45-49	240-300 Pfd.	79-80	80-81
fleischig	38-43	37-42	100-240 Pfd.	77-79	78-80
gering gemästet	—	—	180-200 Pfd.	75-76	74-75
Kühe:			120-160 Pfd.	70-74	72-74
ausgemästet	38-43	—	unter 120 Pfd.	70-74	72-74
vollfleischig	39-46	—	Bauern	65-67	67-68

Viehpreise, Weiderradt: Ochsen 700—830 Stiere 400—690, Kühe 300—620, Kälber 400—540, Einjährliche 180—348 M. d. St.

Schweinepreise, Giengen a. Br.: Saugschweine 29—32, Käufer 43—77, — Göggingen: Milchschweine 24—29, Käufer 46, — Ravensburg: Bertel 25—28, Weiderradt: Milchschweine 20—88 M. das Stück.

Fruchtpreise, Ellwangen: Roggen 11, Hafer 10.80, — Giengen a. Br.: Roggen 10.40, Gerste 11.40—12, Hafer 11, Weizen 11.30, — Nagold: Weizen 12.40—12.80, Hafer 12, Roggen 11.80, — Ravensburg: Weizen 12.10—12.40, Roggen 11—11.50, Gerste 11.75—12, Hafer 11.45—11.75, Saathofer 12.75, — Saulgau: Gerste 11 bis 11.50, Hafer 11.50, — Reutlingen: Weizen 13.50—14, Dinkel 8.80 bis 10, Gerste 12.50—13, Hafer 12—12.50, — Urach: Aernen 13, Dinkel 9.60—9.80, Roggen 11.50, Gerste 11.40—11.80, Hafer 11.80, Elparjamen 28—30, — Ulm: Weizen 11.40, Hafer 12—12.20 M.

Heilbronn, 19. Febr. Zwangsversteigerung. Das weltbekannte Redar-Hotel, das in den letzten Jahren unter schweren finanziellen Schwierigkeiten zu leiden hatte und mehrmals den Besitzer wechselte, wurde gestern zwangsversteigert. Den Zuschlag erhielt der Wirt Christian Lieb in Reutlingen, der zuletzt 285 000 Mark geboten hatte.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Stat. Landesamts war am 15. Februar 1929 der Ritzbrand in einem Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 6 Oberämtern mit 19 Gemeinden und 29 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kopflähmung der Pferde in 5 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 10 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarut der Pferde in 20 Oberämtern mit 31 Gemeinden und 82 Gehöften.

Katarhe und Grippe. Katarhe können nur entstehen, wenn der menschliche Körper übersäuert ist. Solche schädlichen Säuren (Harn- und unverdaute Phosphorsäuren) befinden sich in Blut und Geweben. Von Zeit zu Zeit stoßen nun diese Körpergewebe solche abgelagerten Stoffwechsel-Rückstände ab. Dieser Prozeß geht in Organen mit Schleimhautgeweben vor sich. Luftröhre, Lunge, Leber, Magen, Bauchspeicheldrüse, Därme, Nierenbecken, Harnleiter und Blase, im Kopf sogar die Stirnhöhlen, Nieserhöhlen, Gehörgänge, Tränengänge, Nieserhöhlen der Nachen und Kehlkopf können also bei solchen Gelegenheiten Katarhe bekommen. Wenn man nun bedenkt, daß Organe mit Katarhen besonders der Ansiedlung von Bazillen und auch Grippe-Bazillen Vorschub leisten, wird man sich bemühen ein für alle Mal solche Katarhe durch ausgiebige Reinigung des Blutes und seiner Säfte zu verhüten. Hinreichende Aufklärung zu dieser Frage bietet Ihnen die illust. Broschüre (48 Seiten) der Firma Georg Rich Pflug und Co. Gera Th.

Verkauf eines Kuranwesens

Das Anwesen **Barvilla**, unmittelbar am Kurgarten und Kurhaus gelegen, 18 Zimmer und reichliche Nebenräume, 25 Ar Garten dabei, kommt mit Inventar **am Montag den 25. februar 1929 nachmittags 2 Uhr**

durch das Notariat zur öffentlichen Versteigerung, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden. Bedingungen können beim Notariat eingesehen werden.

Turnverein Wildbad
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.

Liederkranz Wildbad
Heute abend pünktlich 8 Uhr
Singstunde
Alle Sänger erwartet
Der Vorstand.

Sehe mein **Wohnhaus mit Laden**

samt Einrichtung, für jedes Geschäft passend, unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus. Es kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Wilhelm Eitel, Kolonialwaren, Straubenberg.

„WALDFLORA“
Kein Tee!
Die bekanntesten giftigen Blüten- und Kräuterpulver

Gicht, Reußen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Gschwären, Hautausschlag, Flechten, offene Beinen, Kopfschmerzen, Anspannung, Blinströmung ... Nr. 0
Zuckerkrankheit ... Nr. 1
Blasenleiden ... Nr. 3
Nierenleiden ... Nr. 4
Lungenleiden, Asthma ... Nr. 5
Gallensteine ... Nr. 6
Magen- und Darmleiden ... Nr. 8
Nerven- und Herzstörungen ... Nr. 9
Stuhl-Störungen ... Nr. 10

Ärztlich empfohlen. Alle wirksamen Stoffe, die durch Kochen und Ausbrühen verloren gehen, bleiben erhalten. Daher unwirksamste Wirkungen! Nur für vier Wochen nur 1.- RM.

Illustrierte 48 Seiten Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos!
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Zurück
Dr. Giggelberger
Augenarzt
Pforzheim, Leopoldstr. 1, Tel. 1483

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad.
Morgen Donnerstag abend 8 Uhr
Ausschuß-Sitzung
im „Schwanen“. — Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Esst fische!

Direkt von der See

Rabeljan
im ganzen 42 Pfd.
Fisch Pfd. 42 Pfd.
im Ansch. Pfd. 45 Pfd.

Rabeljan-Filet
Pfd. 60 Pfd.
Filet ist reines Fischfleisch, ohne Haut und Gebein.
1 Pfd. ersetzt 2 Pfd. Fische

Frische **Süß-Büdlinge**
Pfd. 32 Pfd.
5 Pfund 1.55 Pfd.
Kistchen 1.55 Pfd.

5% Rabatt

Pfannkuch

Das allerprobiert Rezept, erhältlich in Apoth. u. Droger. 0.80 u. 1.50. Gibt nur mit Marke Medico und Firma **Otto Reichel, Berlin**

Bestimmt zu haben bei:
Apotheker Karl Piappert, Eberhard-Drogerie und Sanitätshaus.

Duliöh!
Die Hühneraugen sind weg durch „Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pl., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Plg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Piappert